BUNDESGESCHÄFTSSTELLE
BERLIN

Hackescher Markt 4
10178 Berlin

Sascha Müller-Kraenner
Tel. +49 0160 90354509
mueller-kraenner@duh.de
www.duh.de

2. November 2026

Mitglieder des Vorstands
RWE Aktiengesellschaft
RWE Platz 1
45141 Essen

Betreff: Keine neuen LNG-Lieferverträge mit Argentinien

Sehr geehrter Dr. Krebber,
Sehr geehrte Frau van Doren und Herr Dr. Müller,

wir wenden uns an Sie, da wir kürzlich mit Besorgnis erfahren haben, dass RWE plant, neue LNG-Lieferverträge mit ADNOC abzuschließen. Das fossile Gas würde teilweise aus dem argentinischen Portfolio vom XRG stammen, wo es unter fatalen Auswirkungen auf die Natur und Menschen vor Ort gefördert wird. XRG ist gemeinsam mit der italienischen Eni über Absichtserklärungen mit dem Argentina LNG-Terminalprojekt und über Unternehmensbeteiligung an der Frackinggas-Förderung in Vaca Muerta beteiligt.

Wir möchten Sie dringend bitten, diese Pläne zu überdenken.

Neue LNG-Lieferverträge würden die Abhängigkeit von fossilen Brennstoffen weiter verfestigen, ohne unsere Energiesicherheit substanziell zu stärken. Deutschland verfügt bereits über ausreichend gesicherte LNG-Lieferungen: Seit 2021 wurden neue Lieferverträge über insgesamt 418 Millionen Tonnen LNG, also 569 Milliarden Kubikmeter, abgeschlossen, die teils bis 2051 laufen (siehe Anlage). Allein diese LNG-Lieferverträge würden über 44 Prozent des CO_2-Budgets aufzehren, das Deutschland laut SRU unter dem 1,75°C-Ziel noch bis Ende des Jahrhunderts zur Verfügung steht. Dazu kommen Pipelinelieferungen in großem Ausmaß, die über Langzeitverträge bereits die Versorgung sicherstellen.

Wir befürchten, dass LNG-Bezug in diesem Ausmaß die deutschen Klimaziele unerreichbar machen würde. Hier steht auch RWE in der Verantwortung. Denn neue LNG-Lieferverträge stünden nach unserer Lesart im klaren Widerspruch zu RWEs Klimazielen, unter anderem zu Ihren Zielen der Senkung der THG-Emissionen für Scope 1, 2 und insbesondere 3, sowie zur konzernweiten CO_2-Neutralität bis 2040. Vor diesem Hintergrund fragen wir Sie: Inwiefern ist ein neuer, langfristiger fossiler Liefervertrag mit Ihren ambitionierten Klimazielen überhaupt vereinbar?

Fraglich ist zudem auch die Vereinbarkeit neuer Lieferverträge über argentinisches LNG mit den Anforderungen des deutschen Lieferkettensorgfaltspflichtengesetzes (LkSG). Solche Lieferverträge würden das geplante LNG-Exportterminal „Argentina LNG“ in dem Golf von San Matías, die Frackinggas-Förderung in Vaca Muerta und die noch zu bauende 500-Kilometer Pipeline absichern – Projekte, die wegen erheblicher negativer Auswirkungen auf lokale Natur, Fauna und Bevölkerung bereits in der Kritik stehen.

Im Vaca Muerta wird eines der weltweit größten Vorkommen Schieferöl und -gas mittels hydraulischen Frackings gefördert. Das Projekt geht mit massiven Eingriffen in das traditionelle Siedlungs- und Kulturgebiet der indigenen Mapuche-Gemeinschaft einher. Die Folgen der sich immer weiter ausbreitenden Bohrungen sind Wassermangel, Grundwasserkontamination, Umweltverschmutzung, Erdbeben und sinkende landwirtschaftliche Erträge. Insbesondere die Landrechte der gegen das Projekt protestierenden indigenen Gemeinschaften und die lokalen Umweltauswirkungen des Projekts sind von LkSG-relevanten Sorgfaltspflichten gedeckt, die RWE in seine unternehmerischen Entscheidungen einbeziehen muss.

LNG aus Vaca Muerta ist zudem verglichen mit anderen Lieferquellen besonders klimaschädlich, da prozessbedingte Methanemissionen durch Verflüssigung, Transport und Regasifizierung zusätzlich zu hohen Upstream-Emissionen anfallen. Methanemissionen sind in Argentinien nur unzureichend reguliert, so dass eine Vereinbarkeit des geplanten Liefervertrags mit der MRV-Äquivalenzpflicht sowie den Maximalintensitäten unter der EU-Methanverordnung nur schwer vorstellbar ist. Vor der zukünftigen Einhaltung dieser Pflichten schützt auch eine Verschiebung der Verordnung nicht, die aktuell diskutiert wird.

Während sich dieser offene Brief auf Gas aus Argentinien fokussiert, weisen wir ausdrücklich darauf hin, dass auch LNG aus Rio Grande und Mosambik mit schwerwiegenden Umwelt- und Menschenrechtsverletzungen verbunden ist.

Wir bitten Sie erneut und dringend, die Gasbeschaffungsstrategie von RWE zu überprüfen und von der Unterzeichnung neuer LNG-Lieferverträge abzusehen.

Gerne stehen wir für ein persönliches Gespräch zur Verfügung, um unsere Bedenken näher zu erläutern und stellen den Kontakt zu von den oben beschriebenen Auswirkungen betroffenen Menschen her.

Mit freundlichen Grüßen

Heffa Schücking
Geschäftsführerin, *urgewald*

Sascha Müller-Kraenner
Bundesgeschäftsführer, *Deutsche Umwelthilfe*

Ariel Slipak
Koordinator, *FARN*

Ana Dominguez
Managerin, *Golfo Azul*

María Marta Di Paola
Koordinatorin, *Aso. Argentina de Abogadas Ambient.*

Eva Pastorelli
Kampaignerin, *ReCommon*

Fabricio di Giacomo
Mitgleid, *Multisectorial Golfo San Matías*

Agustin Sinibaldi
Aktivist, *Sucio Gas*

Anlage: Übersicht über bereits vertraglich gesicherte LNG-Liefermengen (DUH. 2026. *Atlas der Zerstörung*)

